

Bericht vom 24. 11. 2005

Ein ganz normaler Monat in Paraguay

Guten Tag Deutschland, buenas dias de Paraguay,

Dieser Bericht liess lange auf sich warten. Man sollte zeitnah schreiben, aber nach einem Tag im centro, anschliessendem Internetcafe und Einkauf, bei mittlerweile 36 Grad+, ist die Lust noch etwas aufzuschreiben doch sehr eingeschränkt.



Fin de hora

Feierabend, Jan mit obligatorischen Thermoseimer mit Eiswasser in Händen und Kym mit den ebenso obligatorischen Terere-Pott. Silke hat sich ein Bier gegriffen, ein seltener Anblick. Shelly blickt etwas pikiert und Willy, aka Digger oder auch Paul hat sich aus dem Staub gemacht, um die Nachbarschaft anzugiften.

Offizielles

Warum es diesmal solange gedauert hat ist schnell erklärt. Sowohl Silke, als auch Kym sind über die Hürden der permanencia hinweg. Das heisst, die 10-jährige Daueraufenthaltsurlaubnis ist endgültig beantragt und muss von migraciones nur noch unterschrieben werden. Das ist üblicherweise eine Formsache..., aber wer weiss?

Bei Jan und mir wird dieser Vorgang noch etwas dauern. Unsere polizeilichen Führungszeugnisse sind abgelaufen und müssen neu beantragt werden.

In Deutschland ruft man dazu bei der Gemeindeverwaltung an, überweist 13 Euro für das Führungszeugnis und 13 Euro für die Überbeglaubigung und nach 2 Tagen liegt das Ding im Briefkasten. Einfach ist genial.

In Paraguay dackelt man zur deutschen Botschaft, Venezuela 245 casi Marescal Lopez, Arbeitszeit von 8 bis 11 Uhr (*da möchte ich arbeiten*), gibt an der Pforte alle persönlichen Gegenstände bis auf

die Reisepässe ab, und betritt nach einem intensiven Sicherheitscheck die eigentliche Botschaft. Hinter Panzerglas erkundigt sich die Empfangsdame nach den Wünschen, füllt einen Antrag auf ein Gespräch aus und schickt Dich dann in den eigentlichen Audienzsaal. Den muss man sich wie den Warteraum der Hauptpost einer beliebigen Stadt in Deutschland vorstellen. Der Unterschied besteht darin, dass die beiden Schalter sicherheitsverglast sind. Wovor haben die eigentlich Angst?

Hier wird der Audienz Antrag abgegeben und „unter“ den Stapel der schon vorliegenden Audienzträge gelegt. Dann heisst es warten.

Poster für/über die WM 2006 zieren die Wände und ein Poster über den neuen Reisepass mit biometrischen Merkmalen. Nicht grinsen oder lächeln, Kopf nicht schiefhalten! Die Süddeutsche liegt aus. Leider vom letzten Monat, dafür druckfrisch und ungelesen.

Das Publikum interessiert. Ein Ehepaar im Rentenalter, der Sprache nach aus dem Ruhrpott, hängt sich einen „Wunderbeutel“ um den Hals, als es erfährt, dass es ein, wie auch von uns gewünschtes, überbeglaubigtes, polizeiliches Führungszeugnis für die permanencia benötigt, welches dann auch noch von der paraguayischen Botschaft in Berlin legalisiert werden muss.

Einige paraguayische Studenten brauchen spezielle Einreisepapiere für Deutschland. Es ist schon eine Last, wenn so viele Paraguayer nach Spanien/Europa abhauen und diese Länder die Grenzen zumachen. Globalisierung predigen und Protektionismus

Ein Rentner drängelt sich vor und will seinen Scheck abholen. Fragt mich nicht, was das zu bedeuten hat. Jan meint typisch deutsch, typisch Kolonie. Am Ende hat er doch gewartet. Nicht Jan, der Rentner.

Am Ende der einstündigen Prozedur ziehen wir mit einem Antrag auf das Führungszeugnis, einer beglaubigten Unterschrift und um 220.000 G\$ ärmer von hinnen.

Absenden dürfen wir den Kram selbst und auf eigene Kosten.



Nein, es gibt keine Bilder der Botschaft, die Guardas mögen das nicht. Dabei ist die deutsche Botschaft, verglichen mit denjenigen der USA, Japan und Brasilien, wirklich klein aber fein. Die hätten nichts zu verbergen.

Tristesse in Paraguay

(weiter im Teil 2)